

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz
Diether-von-Isenburg-Straße 7
55116 Mainz

Vorstandsvorsitzende:
Ulrike Höfken
Ministerin für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-
Pfalz

Geschäftsführer:
Jochen Krebühl

Tel. +49 06131 16-5070
Fax +49 06131 16-5071
kontakt@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Artenfinder
artenfinder@snu.rlp.de



Artenfinder-Info Februar 2020

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Artenfinderinnen und Artenfinder,

seit Beginn des neuen Jahres hat die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) die Trägerschaft des Artenfinders von der KoNat (Koordinierungsstelle für ehrenamtlich erfasste Naturschutzdaten der kooperierenden Naturschutzverbände BUND, NABU und POLLICHIA in Rheinland-Pfalz) übernommen.

Wir möchten gerne die einst regelmäßig erstellten Rundschreiben wiederaufnehmen.
Diese „**Artenfinder-Info**“ wird per E-Mail an Sie versandt.

Seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutzgrundverordnung. Auf Grund dieser Verordnung bitten wir Sie, uns Ihre Einwilligung für den Empfang der neu aufgelegten „Artenfinder-Info“ erneut zu erteilen.

Dazu antworten Sie bis zum 31.03.2020 bitte mit dem Text „Artenfinder-Info abonnieren“ auf diese Mail. Selbstverständlich haben Sie auch die Möglichkeit, sich die „**Artenfinder-Info**“ unter diesem Link <https://artenfinder.rlp.de/node/166> herunterzuladen, und sind so in der Lage, sich selbst zu informieren.

Die KoNat wird sich auflösen. Damit wird auch deren Website nicht mehr weiter betrieben. Die Informationen zum Artenfinder, werden zukünftig auf der Website www.artenfinder.rlp.de zu finden sein.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen der folgenden Seiten, es sind quasi die ersten Schritte der neuen „Artenfinder-Info“.

Ihre

Susanne Müller und Hendrik Geyer

„Team Artenfinder“ der Stiftung stellt sich vor:

In der Stiftung sind zwei Mitarbeiter für den Artenfinder zuständig.

Frau Dr. Susanne Müller hat in den letzten Jahren in der Stiftung bereits die „Meldekampagne Feuersalamander“ sowie das allgemeine Fördergeschäft betreut. Sie ist Biologin und bringt aus Ihrer Promotion über afrikanischen Froschlurche Erfahrung auf dem Feld der Systematik und Taxonomie mit.

Hendrik Geyer ist für den Artenfinder neu zur Stiftung gekommen. Er hat gerade seine Masterarbeit über die Auswirkungen extensiver Mahd und Beweidung auf die Spinnendiversität im Naturschutzgebiet Gernsdorfer Weidekämpfe im Kreis Siegen-Wittgenstein abgegeben. Er bringt sehr gute Artenkenntnisse, insbesondere in den Bereichen Spinnen, Käfer und Vögel mit.



Haben Sie Fragen und Anregungen, sprechen Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de bzw. unter 06131-165074 (H. Geyer) oder 06131-165080 (S. Müller) an.

Momentan sind wir dabei, uns die bestehenden Aufgaben zu erschließen, so z.B. den Kontakt auf vielen Ebenen (Artenfinder-Gemeinschaft, Experten, Kooperationspartner) aufzubauen und auszuweiten, strukturelle Elemente zu entwickeln (Artenfinder-Info, Workshops) und aufgelaufene Meldungen abzuarbeiten. Wir sind dankbar für den sehr guten und konstruktiven Austausch mit den Gesellschaftern der KoNat sowie den „Gründern“, Ideengebern und den extrem engagierten Menschen in der technischen Infrastruktur dieses tollen Bürgerwissenschafts-Projekts!

Zukünftig möchten wir den Artenfinder mit spannenden Aktivitäten weiter beleben und die noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten, die sich mit dem Artenfinder bieten, weiter bewerben. Fortbildungen und Exkursionen sind in der Planung. Aufgrund der Vielseitigkeit und der neuen Thematik werden wir etwas Zeit benötigen uns zu orientieren und zu sortieren, wir freuen uns aber sehr darauf, ein spannendes Angebot für alle teilnehmenden Artenfinder anzubieten!

Artenfinder im neuen Gewand – Die neue Artenfinder-APP ist da

Nachdem die Artenfinder-App etwas in die Jahre gekommen war, wurde bereits letztes Jahr ihre Überarbeitung beschlossen. Neben einer nachhaltigen technischen Neuentwicklung ging es auch um ein neues, modernes und ansprechendes Layout, eine Verfügbarkeit über alle Plattformen, eine verbesserte mobile Benutzerfreundlichkeit sowie erweiterte Funktionen für den Nutzer.

Neben dem bisherigen Schwerpunkt auf die Erfassung in der mobilen App sollten nun auch Artinformationen und Fotos (Einbindung aus ArtenInfo) sowie die bereits erfolgten Meldungen im Artenfinder zu einer Art berücksichtigt werden. Damit sollte ein möglichst anschauliches und ansprechendes Naturerlebnis beim Bedienen der Artenfinder-App erreicht werden.

Es ist Zeit die App unter die Anwender zu bringen!

Die App kann auf unterschiedlichen Geräten, vom Smartphone, über Tablet, bis hin zum Desktop PC und Mac genutzt werden. Rufen Sie bitte hierzu <https://artenfinder.net/app> im Browser auf. Auf Ihrem Android Smartphone Tablet oder Chromebook werden Sie automatisch gefragt, ob Sie die App installieren möchten. Um alle Funktionen nutzen zu können, müssen Sie dem zustimmen. Auf Ihrem Apple iPhone oder iPad können Sie nach dem Aufrufen der App im Browser die App mithilfe des iOS / iPadOS Menüs auf dem Homescreen ablegen. Damit ist die App ebenfalls vollständig auf dem Gerät installiert.

Die alte Artenfinder App kann weiterhin verwendet werden. Die Artenreferenzlisten aktualisieren sich derzeit auch noch automatisch. Da aber keine Updates mehr für die App angeboten werden ist es wahrscheinlich, dass sie in Kürze ganz aus den Stores verschwindet.

Salamander-Meldekampagne – Eine Auswertung nach zwei Jahren Laufzeit

Zum Januar 2018, startete die SNU die Feuersalamander-Meldekampagne „*Feuersalamander in RLP – haben Sie einen gesehen?*“. Über das Projekt und die spezifische Ansprache von Personen aus dem Bereichen Naturschutz, Forst, Wasser und Landwirtschaft wurde das Wissen um die Vorkommen des Feuersalamanders in RLP möglichst störungsarm erweitert. Dieses Wissen dient der Wissenschaft bei der Erforschung der Ausbreitung des Salamander-Pilzes. Der Pilz führt zu massiven Aussterbeereignissen bei Feuersalamandern, aber auch andere Schwanzlurche, z.B. Molche können infiziert werden.

Information über die Kampagne gaben ein neu erstelltes Faltblatt, sowie Artikel in verschiedenen Zeitschriften und dem Internet (siehe Tab. 1.) Die Meldungen der Salamander-Funde erfolgten über das Artenfinder-Portal und über eine eigens für die Kampagne auf der Webseite der SNU

eingerrichtete Meldeseite.

Medium	Reichweite
Faltblatt	7.500 Exemplare an 160 Adressaten
Artikel in Zeitschriften und dem Internet	Mitgliederzeitschriften des Pfälzerwald-Vereins, des Westerwaldvereins, des Hunsrückvereins, der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT), der Gesellschaft für Naturschutz, Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR), von Landesforsten, des Landesjagverbands, im POLLICHIA Kurier, in der Zeitschrift des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen, Webseite der Regionalverbands des Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBIO)
Meldungen 2018	367 Meldungen, davon 117 über die SNU-Webseite
Meldungen 2019	158 Meldungen, davon 107 über die SNU-Webseite

Tabelle 1: Übersicht über Medienwirksame Maßnahme der Kampagne

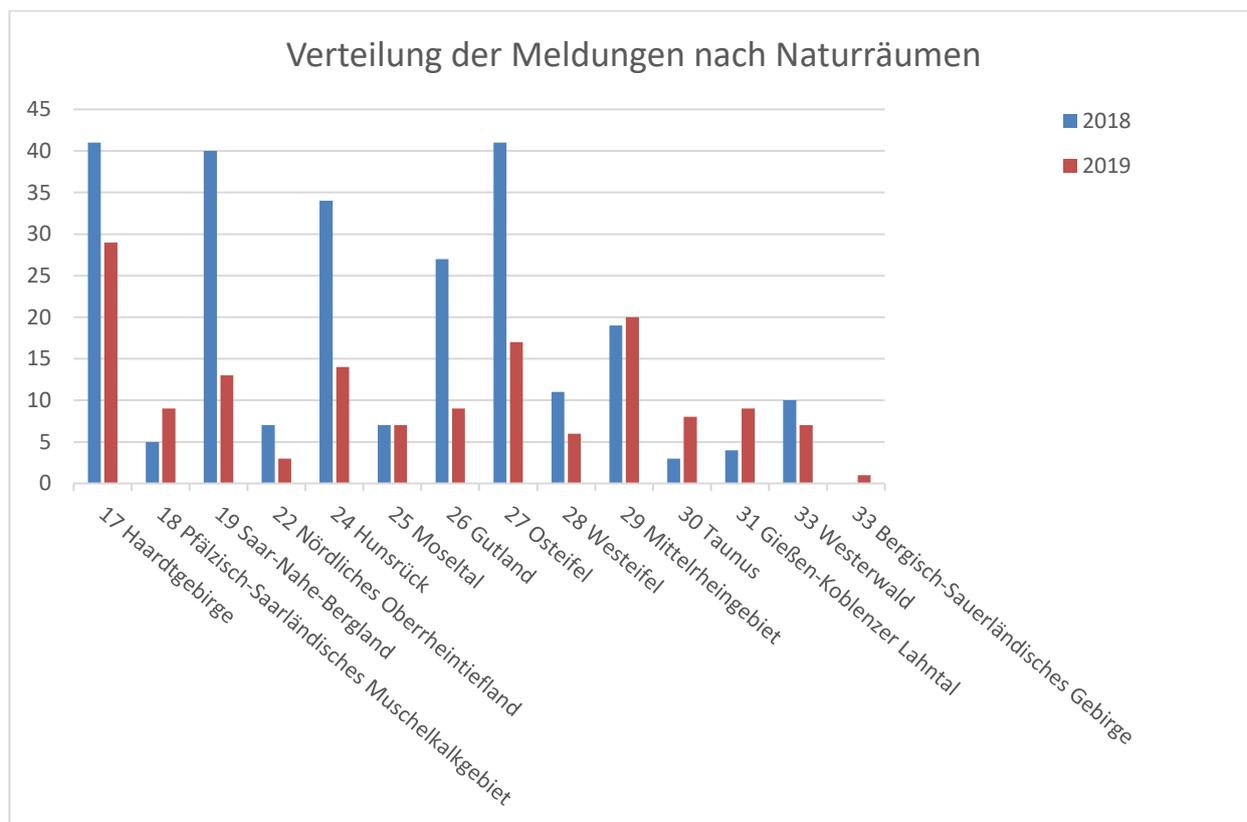
2019 wurden 158 Mal Feuersalamander im Artenfinder gemeldet. Im Jahr 2018 wurden 367 Meldungen im Artenfinder getätigt. Zudem gab es zahlreiche Meldungen, die rückwirkend für die Jahre 2017 und 2016 getätigt wurden und daher mit der Kampagne in Zusammenhang zu bringen sind. Die Abbildung 1 zeigt die Verteilung der Meldungen zugeordnet zum Naturraum.

Im Gegensatz zu dem Rheinland-Pfalz weiten Aufruf 2018, fokussierte sich die Ansprache 2019 auf die Ansprechpartner (z.B. Forstämter) der Regionen, die bisher „Salamander freie Zonen“ zu sein schienen. Das waren insbesondere das Gebiet des Schneifel-Höhenzuges, der gesamte Grenzbereich zu Belgien und NRW, die Osteifel sowie der Westerwald. Hier sollte rausgefunden werden, ob es tatsächlich keine Salamander mehr gibt (möglicher Hinweis auf Infektion) oder ob dort keiner sucht und meldet.

Die Fokussierung der Ansprache auf die nördlichen Gebiete führte zu insgesamt rückläufige Meldezahlen in 2019 (Tab. 1). Es kamen vereinzelt Rückmeldungen aus den betroffenen Fokus-Gebieten, leider nicht die erhoffte „Entwarnung“.

Tatsächlich konnte durch eine Meldung toter Feuersalamander über das SNU-Kampagnentool ein neuer Standort bei Gerolstein von der Uni Trier identifiziert werden, an dem Berg- und Fadenmolche mit dem Pilz infiziert waren. Feuersalamander gab es dort bereits keine mehr.

Abbildung 1: Verteilung der Meldungen nach Naturräumen



Wir möchten alle Artenfinderinnen und Artenfinder bitten, sich weiterhin an der Kampagne zu beteiligen, wobei hier nach wie vor ein besonderes Augenmerk auf dem Schneifel-Höhenzug, dem gesamten Grenzbereich zu Belgien und NRW, der Osteifel sowie dem Westerwald liegt.

Weitere Informationen zum Salamander-Pilz finden sich auf der Webseite der Uni Trier:

<https://www.uni-trier.de/index.php?id=65305>

Wir freuen uns, über Ihre Rückmeldungen und Anmerkungen!

Schreiben Sie uns gerne unter artenfinder@snu.rlp.de